

Von Freiheit und von Bequemlichkeit



Editorial Was schimpfen wir nicht über den Staat, der uns mit seiner unsinnigen Reglementiererei Ärger und Arbeit und damit Kosten verursacht. Mit uns beklagt sich die Wirtschaft über sinkende Konkurrenzfähigkeit, melden sich die Stimmbürger per Politikverdrossenheit und hedonistischer Nabelschau von der Bühne ab. Und trotzdem bescheren ein Heer von Beamten und eine Truppe von Parlamentariern uns Jahr für Jahr unsinnige Mengen von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen verschiedenster Art – und das, notabene, nicht nur auf Bundesebene (und nicht erst, seit es die EU gibt). In der Schweiz leben wir seit langem in Sicherheit und Wohlstand. Wo Armut herrscht, ist sie nicht existenzbedrohend. Die Vorsorge fürs Alter bedarf kaum mehr eigener Anstrengungen. Unter solchen Umständen kann sich der Bürger völlig auf sich selbst, auf seine Bedürfnisse und Wünsche konzentrieren. Gesellschaft und Politik dienen nur noch zur Bedürfnisbefriedigung und Wunscherfüllung. Auch als Konsument ist dieser Bürger alles andere als mündig: Sich selbst informieren? Selber denken? Selbst entscheiden? Bewahre! Soll dies doch irgendeine Beratungsstelle oder gleich der Staat tun. Wir sind drauf und dran, die von unseren Vorfahren erstrittenen Freiheiten zu versilbern. Auch wenn es die Führung der SSO bis heute in bemerkenswertem Mass fertig gebracht hat, dem Stand berufliche Freiheiten zu bewahren, so scheint mir doch auch die Zahnärzteschaft in Versuchung zu sein, sich bequem in offerierte Hängematten zu legen. Ein freier Beruf wie der Zahnarzt wird als solcher nur überleben, wenn es ihm gelingt, seine Dienstleistung in untadeliger Qualität und belegbarer Effizienz zu erbringen und gleichzeitig seine soziale Verantwortung wahrzunehmen, so wie es in der Natur des freien Berufes liegt. Nur wenn die Gesellschaft erkennen kann, dass die Freiheit, die sie diesem Berufsstand zugesteht, auch zu ihrem eigenen Nutzen ist, wird sie darauf verzichten, wovor uns graut: uns weiter unsinnige Reglementiererei, Arbeit und Kosten zu verursachen.

Diese Überlegungen stelle ich nach mehr als 30 Jahren Kommunikationsberatung hauptsächlich im Gesundheitswesen und hauptsächlich für die SSO an. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass die SSO für viele Akteure im Gesundheitswesen Vorbild sein könnte – ja sein müsste. Tragen Sie Sorge zu dieser Ihrer privilegierten Stellung! Übrigens: Da 30 Jahre genug sind, verabschiede ich mich hiermit von Ihnen, von der SSO und von meinem Beruf. (So verbinde ich, um auf den Titel zurückzukommen, Freiheit mit Bequemlichkeit!) **Peter Jäger**